

Bezugspreis
Der Halle und Merseburger 9.50 Mk. ...

Abend-



Ausgabe.

Anzeigegebühren
Die für Anzeigen in der Zeitung ...

Merseburger Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Jr. 118. — Jahrg. 192.

Halle a. S., Freitag 10. März 1899.

Redaktion u. Geschäftsstelle: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. ...

Wichtige Taktik?

Der Abgeordnete Bebel hat dem Kriegsmi-
nister hinhaltend ausgesprochen, daß er auf die ...

längst passiert, bevor die Sache im Reichstage zur Sprache
kommt. Die Unzufriedenheit ist gefühlt, das Vertrauen zur
Armee und zum Staate ist untergraben worden, und so richtig
es ist, daß das ein Unheil ist, so richtig ist es leider auch, daß
die beabsichtigte und erzielte Wirkung keineswegs dadurch
repariert wird, daß Bebel nach Monaten die alten
Geschichten im Reichstage aufrührt, der Kriegsmi-
nister natürlich auf seinen Behauptungen. Die Leute aber,
für welche die ganze Geschichte gemacht wird, sagen sich nun
erst recht, wozu noch es doch sein, sonst hätte doch Bebel nicht
genagt, es im Reichstage vorzubringen, wo ihm der Kriegs-
minister gegenübersteht.

Wenn dann Bebel mit den „Sachsen“ in den Reichstag käme
und man ihn getrost monologieren liesse, wäre der angeordnete
Schaden kaum so groß, wie jetzt. Nach unserer Voraussicht
werden die Leiter der sozialdemokratischen Blätter wenigstens
erfahren können, daß sie angelegen wurden, während jetzt
der demokratische Parlamentsbericht die Bebelischen Angriffe
fast wörtlich, die Antworten des Kriegsmi-
nisters sehr kurz und nach Möglichkeit entstellend wiedergibt, während die
biographischen Berichte doch nur für sehr enge Kreise als
Wahrheitsquellen wirken können. Man sollte sich an den maß-
gebenden Stellen doch überlegen, ob die gegen sozial-
demokratisches Bebel bewußt und absichtlich vorgebrachte Un-
wahrscheinliche Taktik zweckentsprechend ist, und sollte sie
gegebenenfalls ändern.

Deutsches Reich.

* Handelsrecht und Handelsministerium. Jeder
Schritt unserer Staatsregierung, welcher eine wohlwollende
Annahme derselben für die Bestimmungen des schwer um
seine Größe kämpfenden Handelsrechts bedeutet, ist zweifellos
mit großer Freude zu begrüßen. Denn es liegt auf der Hand:
mit der Organisation allein ist dem Handwerker noch nicht
geholfen; auch zur fröhlichen Durchführung dieser Organisati-
on und zur Erzielung eines tüchtigen und geliebten Hand-
werkers und Handwerkerstandes für die Zukunft muß der Staat
bereitschaftig und fröhlich die Hand bieten, wenn der Mittelstand
daneben lebensfähig und arbeitsfähig erhalten werden soll.
Es erfüllt es denn mit großer Genugthuung, wenn wir in den
offiziellen „A. B. Z.“ folgende Auslassung finden:
„Eine sonderbare Notiz wird über die Handwerkerpolitik
des preussischen Handelsministeriums durch einige
Wörter verbreitet, sonderbar nicht mehr, als erst in den letzten Tagen
die Senatoren im preussischen Abgeordnetenhaus gelegentlich der
zweiten Beratung des Geses dieses Ministeriums hatten erkennen
lassen, wie gerade das Handelsrecht die besten Hilfsmittel und
Mittel seitens des Handelsministeriums ist. Es ist nach wie vor
auch im preussischen Handelsministerium ebenso wie an anderen
Regierungsstellen der Ueberzeugung, daß mit der Organisation
allein dem Handwerk nicht genügt geholfen ist.
Es werden deshalb auch dort Anstrengungen gemacht, auf anderen
Gebieten, namentlich dem der Fortbildung der Hand-
werker und ihres Nachwuchs, Erfolge zu erzielen. Es ist
nur zu wünschen, daß alle in Betracht kommenden Faktoren hiebei
fördernd mitwirken. Nicht zum Vergessen sind eine kostbare
Hilfsquelle von den Handwerkskammern erwartet, an
deren Zusammenarbeit man voraussichtlich bald, nachdem mit dem
Ende März d. J. die Zeit zur Auslösung der freien Zünfte an
erreicht.“

Finlands Schicksal.

Das gewaltthätige, allen vertriebenen Völkern hochsprechende
Bereichen der russischen Regierung in Finland“ lenkt neuer-
dings wieder die Augen der ganzen Welt auf dieses fion
sein Leben gegen die Verwüftung sich findende Land. Nach
der letzten Volkszählung vom 31. December 1890 hat Finland
2399140 Einwohner, darunter 922 604 Schweden. Fast die
ganze Bevölkerung ist evangelisch-lutherisch (93 Prozent). Von
den 37 Städten zählen nur vier mehr als 20000 Einwohner,
nämlich Helsinki mit 65000, Åbo 31000, Wiborg 21000,
Tammerfors 20500. Die große Mehrzahl der Bevölkerung,
über zwei Millionen, spricht finisch, und auch in den höheren
Kreisen und in der Verwaltung, wo früher vorherrschend
schwedisch gesprochen wurde, beginnt das Finische allmählich
das Schwedische zu verdrängen. Aufrisch wird nur vom
russischen Militär und von eingewanderten Kaufleuten sowie
in einigen Gemeinden des Gouvernements Wiborg gesprochen.
Finland ist von Natur arm. Nur 2/4 Proz. der ge-
samten Landesfläche ist Ackerland, 5 bis 6 Proz. Weide,
44 Proz. Wald, das übrige von Binnenseen, Sümpfen, Moor
und hohen Bergen eingenommen. Die jährliche Getreide-
produktion genügt dem Bedarf der Bevölkerung nicht. Von
großer Bedeutung ist die Holzindustrie. Die finnische Industrie
wuchs in ihren Anfängen, hat aber in den letzten Jahr-
zehnten bedeutende Fortschritte gemacht und produziert jetzt im
Gesamtwert von 142 Millionen Mark. Hand in Hand hier-
mit geht eine erfreuliche Entwicklung des Handels. Der
Werts des Waarenauslaufs mit dem Ausland ist wesentlich
gestiegen. 1891 hatte die Ausfuhr einen Werth von
104.2 Millionen Mark gegenüber einer Einfuhr im
Werthe von 146.5 Millionen. Die Handelsflotte zählte 1892
hin 1892 Schiffe von zusammen 245 091 Tonn, während
im finischen Ägen 8054 Schiffe ein- und 10 694 ausliefen.
Finland hat seinen eigenen Zolltarif und seine eigene Zollgrenze.
Die Interessen des finnischen Handels werden von einer besonderen

Abteilung des kaiserlichen Senates wahrgenommen; auch
beruht sich in St. Petersburg eine besondere finnische Kommission;
im Ausland wirken die russischen Konsuln. Die Mänsigkeit ist
die in hundert „Benni“ getheilte „Marka“ (gleich dem
französischen Franc). Nach dem Geleg vom 9. August 1877
befeit Goldwährung, weshalb die Silbermünze als Schwedi-
münze dient. Staatsbank ist die unter Aufsicht und Garantie
der Sanktionsverwaltung bestehende „Finlandsbank“ in Helsinki;
außerdem gibt es Privatbanken, Kreditvereine und
Leihkassen. Das Maß- und Gewichtswesen ist seit 1886 das
metrische.
Die Finnen sind in den ersten Jahrhunderten n. Chr. von
Südosten her in das Land gekommen, wo sie die alten Be-
wohner — vielleicht Goten — vertrieben. Ihre Kultur und
ihre staatlichen Einrichtungen waren damals, entsprechend ihrer
Zerstreut aus den unwirthlichen Gegenden Sibiriens, wo noch
heute ihre Verwandten (Samojeden, Ojjaken u. s. w.) hausen,
sehr primitiv. Erst in ihren neuen Wohnsitzen haben sie
europäische Civilisation und allmählich, aber sehr spät, das
Christenthum angenommen. Schon im neunten Jahrhundert
benannten die schwedisch-königliche Eroberungsmächte nach Finland,
bis endlich 1249 die schwedische Herrschaft dortselbst feststand war.
Die Schweden behandelten Finland mit Milde und hielten
dort dieselben freien und selbstständigen Institutionen ein, die
in ihrem eigenen Lande bestanden. Im Jahre 1302 erhielten
die Finnen auch das Recht, an der Königswahl theilzunehmen.
Es entstand nun ein finnischer Adel, und die Finnen selbst
besaßen die kirchlichen Aemter. Die Verwaltung wurde von
schwedischen Statthaltern geleitet.
Die dänische Herrschaft der Unionzeit (1397—1523) war
in Finland weniger verhasst als in Schweden, doch war diese
Zeit erfüllt von Unruhe und Kriegen. Unter Gustav Wasa
(1523—60) wurde in Finland die Reformation eingeführt, und
unter Gustav Wasa kämpften Schweden und Finnen gemeinsam
auf beiden Schlachtfeldern für die evangelische Lehre und —
die schwedischen Eroberungsgelüste. Die durch den westfälischen
Frieden besiegelte Großmachstellung Schwedens war für Fin-
land in nationaler Beziehung keineswegs vorteilhaft, denn die
gebildeten Stände wurden mehr und mehr schwedisch, sodas
die finnische Sprache lange auf die niederen Volksschichten be-
schränkt blieb. Erst in den vierziger Jahren
unserer Jahrhunderts trat darin ein Wandel ein. Die
meist unglücklichen Kriege Schwedens mit Ausland brachten

Finland seit dem Anfang des achtzehnten Jahrhunderts
schwere Zeiten. Wiederholt sieben Teile des Landes auf
kürzere oder längere Zeit an Rußland, aber der Friede von
Werela (1790) befestigte noch einmal die alten Grenzen. Erst
mit dem vierten Kriege (1808) ging Finland ganz und end-
gültig an Rußland über. Am 29. März 1809 befestigte Kaiser
Alexander I. als „Großfürst von Finland“ in der Ver-
fassung des Landes, worauf die Stände den Eid auf den Kaiser
ablegten. Am Frieden von Frederikshamn (17. Septbr. 1809)
mußte Schweden die Vereinigung Sibiriens mit Ausland an-
erkennen.
Seitdem ist Finland zwar ein Theil des russischen Reiches,
soll aber gemäß den feierlichen Versicherungen Alexanders I.
und seiner beiden nächsten Nachfolger im Innern volle Selbst-
ständigkeit haben. Die von Alexander I. befestigte Verfassung ist
die alte schwedische Staatsverfassung. Die Grundgesetze sind die
Regerungsformen von 1772 und die Förenngs- oder Sicherheits-
akten von 1789. Dazu sind 1849 eine neue Landtagsordnung
und 1878 Bestimmungen über die Wehrpflicht hinzugekommen.
Finland behält verfassungsmäßig sein eigenes auf allgemeiner
Wehrpflicht beruhendes Heer. Jenseit des Offizierscorps aus geborenen
Finnen besteht. Daneben steht aber russisches Militär als
Garant in den Städten und bei Hauptfestungen Ebenberg
und Wiborg; auch unterhalb Finland keine Kriegsflotte. Die
Verwaltung, die Rechtspflege, die Militärverwaltung und die
größte Theil der ökonomischen Gesetzgebung steht dem Kaiser-
Großfürsten zu. Als Landesregierung ist in der Hauptstadt
Helsinki ein „Kaiserlicher Senat für Finland“ eingesetzt,
dessen Vorsitzender der Generalgouverneur, in der Regel ein
höherer russischer Offizier ist, doch werden diejenigen
Angelegenheiten, in denen der Kaiser selbst entscheidet,
diesem von dem (die Senatoren finischen) „Minister-
Staatssekretär für Finland“ in St. Petersburg vorgetragen.
Die gesetzgebende Gewalt soll nach der Verfassung auf
Finnen, Schweden und Rußland bestehen, sowie Theilnahme auf wirt-
schaftlichen Gebieten gemeinschaftlich von dem Kaiser-Großfürst
und von der Ständeversammlung ausüben werden. Großfürst
der Landtag, besteht aus Adel, Geistlichkeit, Bürgern und
Bauern und muß nach der Verfassung mindestens alle fünf
Jahre einberufen werden, tritt aber thatsächlich öfter, in letzter
Zeit jedes dritte Jahr, zusammen. Ohne seine Zustimmung
können keine Steuern, keine Militärausgaben verweigert und
keine neuen Gesetze erlassen werden. Wenn Änderungen der

Die Schwedische Finland entspricht der im Lande selbst und in Schweden üblichen. Die Sprache der Finnen gehört dem finisch-urischen Sprachstamm an, von dem in Europa außerdem noch die Lithuanen und Bulgaren ihr Idiom ableiten. D. Red.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich **Sonnabend, den 11. d. Mts.**

Gr. Ulrichstrasse No. 57

Butter- u. Käse-Handlung

eine

eröffne. — Empfehle:

| | |
|--|---------------------------|
| Feine frische Tischbutter, | pro Pfd. 100 Pfg., |
| feine frische Molkereibutter, | „ „ 110 „ |
| allerfeinste Tafelbutter, denkbar feinste Qualität, | „ „ 120 „ |

Ferner:

Grosse frische Landeier, à Mandel **60** Pfg.

Alle Sorten in- und ausländischer Käse in nur bester Qualität zu billigsten Preisen; speciell vorzüglichem, saftigen

➔ **Schweizerkäse, pro Pfund 60 Pfg.** ➔

Um gültigen Zuspruch bittet

Otto Gottschalk

Inh.: **Heinrich Meyer u. Carl Pohlit.**

57 Grosse Ulrichstrasse 57.

➔ **Engros-Lager Berlin NO., Weber-Strasse 25.** ➔

Gesangbücher in großer Auswahl von einfachsten bis elegantesten Einbänden.

Confirmationskarten in nur neuesten Mustern empfiehlt billigst

Friedrich Müller, Papierhandlung.

In meinem Pensionat

suchen zu Dören noch einige junge Mädchen freil. Aufnahme. Wichtigste und praktische Ausbildung. (3059)

M. Meissner, Zwingerstr. 11.

Junger Mann mit umfassenden Sprachkenntnissen wünscht die Bekanntschaft von Ausländern zu machen. Anerbieten unter Z. 3154 an die Expedition dieser Zeitung. (3154)

Café und Conditorei „Hohenzollern“

Von heute frischer Anstich des

Salvator-Bier

aus der Brauerei „Zum Spaten“ in München.

In sämtlichen oberen festlich decorirten Räumen

Gr. Salvator-Fest

nach Münchener Art. — Salvator-Scherze etc.

Leipziger Str. 5

Julius Bethge

Leipziger Str. 5

(Inh.: Klippert & Engel)

Mässige Preise.

Conserven,
Delicatessen,
Wild, Fische,
Geflügel,
Fleischwaren,
Süßfrüchte,
Thee's, Cacao
etc. etc.

Weinhandlung, Wein- und Austern-Stube.

— NB. Pünktlicher Versandt nach auswärts. —

Nur Ia. Waare!

Sonnabend, den 11. März, Abends 7 Uhr
im Saale der „Vereinigten Berggesellschaft“

Concert

von **Margarethe Foost,**

Concertfängerin und Geigenspielerin aus Halle,
unter Mitwirkung des Pianisten **Gustav Loeser** aus Berlin.

Programm: Vire aus „Samson und Delila“ von **Saint-Saëns**, Eberwein
Schumann, Schubert, Franz, Beethoven, Brahms, Hoff
und Meisner, Nocturne (1-ter und 3-ter) op. 47 von **Chopin**, Aufmarsch
Märsche von **Kullak** und **Waplovitz** Nr. 12 von **Wieg.**

Concertbügel aus der hiesigen Städtischen Filiale.
Storren zu 2,50 und 1,50 Mk. bei **Heinrich Nothan, Große Stein-
straße 14.** Fernsprecher 1045.

Zum Besten des Marthahauses

Dienstag, den 14. März, Abends 6 Uhr
im „Volkshaus“

Vortrag

des Herrn Oberhofpredigers **D. Dryander**
aus Berlin

über
„Die kaiserliche Orient-Reise“.

Eintrittskarten zu 1 Mark sind im Vorverkauf bei Herrn **Heinrich
Nothan, große Steinstraße 14**, zu haben.

Wildhagen'sche Frauen-Industrie- und Fortbildungsschule

nebst Seminar für Handarbeitslehrerinnen.
Der Unterricht beginnt am **6. April** und umfasst die Fächer: Hand- u. Maschinennähen, Wischen- u. Kindervorlesungen, Putzmachen, Buchführung, Deutsch, Literatur und fremde Sprachen, Zeichen nach der Natur und Entwerfen von Mustern für Stickerzwecke, Kunststickerie in allen Techniken, Klöppeln, Knäpfen, Gobelwirkerei, Hochbuststickerie.

Töchterpensionat.

Halle, Heinrichstr. 1. Pensionspreis jährlich 500 Mark.
Frau E. Gehris-Wildhagen.